

Gott erhalte und beschütze das Königliche Haus!

So eben trifft die höchst erfreuliche sichere Nachricht dahier ein, daß Ihre königl. Hoh. unsere höchstverehrte Kronprinzessin, **Marie**, gestern den 25. d., Morgens 3 Uhr, als am allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs **Ludwig**, von einem königl. Prinzen glücklich entbunden worden ist. Gestern Morgens, etwas vor 3 Uhr, ertönte in München die hierzu besonders bestimmte schwere Batterie, um den Bewohnern der Residenz, Stadt und des Landes dieses glückliche und frohe von allen Bayern schuldich erwünschte Ereigniß zu verkünden. Alles ist voll hoher Freude. — Als gestern nach beendigtem Festgottesdienst das Offiziercorps der Landwehr, unter Productionen der Regimentsmusik, in der öffentlichen Anlage fröhlich versammelt war, wurden durch eine improvisirte Nachricht, von dem nunmehrigen wirklichen Erfolg, alle Anwesende so freudig ergriffen, daß dem schuldich erwarteten Prinzen, ein freudig stürmisches dreimaliges Lebehoch — in hoffender Vorahnung — erschallte. Glückliche Vorahnung!

losging. Gewiß, aus einer so beträchtlichen Höhe, bei so vollkommen günstigem Himmel, hätte der gekrönte Namenszug des Gefeierten, in farbigen Lichtern, den von Menschen wogenden Garten überstrahlend, zum lauten Jubel hingerissen, und alle Anwesenden freuten sich schon auf diesen Moment, der uns aber nicht wurde.

Der Weißengarten war auf das Sinnigste und Prachtvollste mit den schönsten Transparenten, Blumen und Laubgewinden geschmückt. Eine herrliche Ehrenpforte, umgeben von prächtigen Kandelabern, buntfarbige Laternen tragend, strahlte den eintretenden Gästen ein glänzendes „Willkommen“ entgegen. In der Mitte des Gartens, das Bild des geliebten Landesvaters im Krönungs-Ornate, neben ihm die Göttin Bavaria, umgeben von den Bewohnern der 8 Kreise Bayerns, schöne Tableau mit unzähligen Lampen geschmückt, stimmten alle Anwesenden zu herzlicher Freude, und als in einem von den hiesigen Musikern, welche ausgezeichnet spielten, vorgetragenen Potpourri die bekannte Volksmelodie „Heil unserm König ic.“ vorkam, entzündeten sich die Herzen aller Gäste im lauten freudigen Jubel. Es waren diese beiden Feste um so bezeichnender, da sie nicht von irgend einer Corporation ausgingen, sondern aus den Bewohnern aller Stände und Klassen der Stadt, und ohne besondere Einladung ic. fand man sich zum frohen Feste ein. Am Abend des Festtages war das Schießhaus prächtig geschmückt, denn die Feuerschützen-Gesellschaft hatte an diesem freudigen Tage ihre Königsschießen abgehalten.

„Den 25. August begrüßte der Donner des Geschlages und verkündete den Bewohnern von nah und fern den für das treue Bayern so festlichen Tag des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes unsers allgeliebten und allverehrten Landesvaters, während die Landwehrmusik, fröhliche Weisen spielend, die Stadt durchzog. Es ist dieses Fest, an welchem gewiß aus Aller Herzen heißes Flehen für noch recht lange Regierung unsers väterlich gesinnten, milden Königs zum Himmel emporsteigen,

von um so größerer Bedeutung, als es der Vorsehung gefiel, unstrem vielgeliebten Monarchen die gewiß seltene Freude zu bereiten, ihm an demselben Tage, wo Er das Licht der Welt erblickte, einen Enkel, einen Erben des Thrones seiner Väter zu schenken, und so eine frische Rose in den Familientranz zu schlingen, der, zu immer neuem Flore sich verjüngend, hellstrahlend der Bavaria Haupt umschlingt. Der Jubel, der über dieses freudige Ereigniß im Vaterlande herrscht, ist unbeschreiblich."

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Aug. sind J. M. der König und die Königin von Preußen von München abgereist. — Die Getreidepreise wissen bei uns Wucher und Spekulation immer noch hoch zu erhalten; denn trotz der bedeutendsten Zufuhr und der so günstigen Ernte ging der Weizen um 24 kr., Korn um 14 kr. in die Höhe.

— Die Mitglieder des obersten Gerichtshofes haben zu Ehren des als Präsident des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken aus ihrer Mitte scheidenden bisherigen Direktors Herrn von Silberhorn ein solennes Abschiedsmahl im Bayerischen Hof zu München gefeiert.

— Die diesjährige, von der k. Akademie der bildenden Künste in München veranstaltete öffentliche Ausstellung von Werken lebender Künstler beginnt am 25. August und dauert bis zum 12. Oktober, und es wird zu dem Zwecke das neue k. Kunst- und Industrie-Ausstellungsgebäude, in welchem dieselbe stattfindet, während des angegebenen Zeitraums täglich geöffnet sein.

— Die im laufenden Jahre abzuhaltende praktische Prüfung für den Staatsbändienst wird in Gemäßheit des §. 21 der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1841 am 1. Dez. ihren Anfang nehmen. Die Zulassungs-Gesuche sind a) mit dem Zeugniß über die erstandene theoretische Prüfung und b) mit den Zeugnissen der betreffenden Behörden über die mit Fleiß und Fortgang und mit untadelhaftem sittlichen Betragen vollendete zweijährige Praxis zu belegen, und bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens am 10. Nov. d. J. bei der k. obersten Baubehörde einzureichen. (Int.-Bl. der k. Reg. v. Schw. u. Neub.)

— In Ansbach wurden am 23. August in Anwesenheit des Generalleutnants und ersten Vorstandes des Landgestütwesens, Freiherrn v. Hertling, die Preise an folgende Pferdezüchter vertheilt, nämlich:

Den ersten Preis mit 20 bayer. Thalern und 1 Fahne erhielt: Martin Osterbauer, Bauer von Wachsenstein.

Den zweiten mit 20 bayer. Thlern. und 1 Fahne Leonhard Käfer, Bauer von Weiskersdorf.

Den dritten mit 16 bayer. Thlern. und 1 Fahne Martin Herrlen, Gastwirth von Windsbach.

Den vierten mit 16 bayer. Thlern. und 1 Fahne

Georg Fleischer, Bierbrauer von Gunzenhausen.

Den fünften mit 12 bayer. Thlern. und 1 Fahne Andreas Rupp, Bauer von Aha.

Den sechsten mit 12 bayer. Thlern. und 1 Fahne Johann Schmauger, Bierbrauer von Gunzenhausen.

Den siebenten mit 10 bayer. Thlern. und 1 Fahne Adam Krug, Bauer von Zehdorf.

Den achten mit 10 bayer. Thlern. und 1 Fahne Wolfgang Danner, Bauer von Oberwurm- bach.

— Als am Sonntage, Nachmittags 1 Uhr, die Eisenbahnfahrt dahier mit Pferden abging und eine Strecke gefahren war, bemerkte der Kutscher, daß die Lokomotive, die mit den Wagen erst um 2 Uhr ankommen soll, allein ihm entgegengefahren komme. So schnell es nur möglich war, wurde gehalten, die Passagiere sprangen oder stiegen aus den Wagen, die Pferde wurden ausgespannt, und nun konnte man nichts anderes thun, als ruhig zusehen, was da kommen werde. Die Lokomotive, welche vermuthlich nicht im gesperrten Zustande im Bahnhof zu Nürnberg stand und angeheizt war, fing an zu laufen und wurde zum Glück von ihr Nacheilenden noch zu rechter Zeit erreicht und zum Stehen gebracht. Was hätte da für ein großes Unglück entstehen können!

— Die Stadt Altdorf hat bei Gelegenheit der Einlassung des Wassers im Schwarzachbrückkanal, resp. zur Bezeugung ihrer Freude an dem nun vollendeten Kanalbau, demselben am vergangenen Sonntag, durch die Absendung ihrer Landwehr dahin, eine Ehrenwache gegeben.

— Der bisherige Schullehrer Ehrenwerth Friedrich Blum zu Kornburg ist zum Mädchen-Schullehrer und Organisten in Burgbernheim ernannt worden.

— Regensburg. Die deutsche Auswanderung scheint in neuester Zeit auch die Richtung nach Osten einschlagen zu wollen. Wenigstens sind in den letzten Tagen mehrere Schiffe auf der Donau hier vorübergekommen, welche ganze Familien mit Weibern und Kindern an Bord hatten, die theils nach Ungarn, theils nach Siebenbürgen gehen.

— Schweinfurt, im August. In unserm gesegneten Franken findet die Errichtung der Kunstmahlmühlen immer mehr Beifall. Unsere

städtische, vor drei Jahren erbaute und mit Wasserkraft betriebene, besteht aus 10 Mahlgängen, durch welche bei günstigem Wasserstande 60 bis 70 Schäffel Getreide täglich gemahlen werden können. Der Absatz ist so bedeutend, daß sie die Anforderungen kaum mehr befriedigen kann, und daß die Stadt, wenn sie die Mühle in eigener Administration behalten hätte, statt sie zu verpachten, in wenigen Jahren ihr Anlagekapital ersetzt gesehen haben würde. Gleich günstige Erfolge hat man in Neumarl gemacht, wo die vor 18 Monaten errichtete Kunstmahlmühle bei 5 Mahlgängen täglich 60 Schäffel Mehl liefert. Der große Vortheil solcher Anlagen wird sich besonders dann bewähren, wenn es sich darum handelt, von unserem Heberflusse in ferne Gegenden zu senden, weil Mehl ungleich transportabler ist, als Getreide. Da die Ernten in Frankreich und England schlecht ausgefallen sein sollen, während wir uns einer reichen Erceenz erfreuen, so könnte es sein, daß die neuen Anlagen sich bald unter diesem Gesichtspunkte als wichtige Handelsinstrumente bewähren.

— Aus London wird von einem großen Brand in Aldermanbury (City) geschrieben, wobei Waaren im Werth von 300,000 Pfd. Sterl. zerstört worden sind. — Auf der Manchester-Leeds-Eisenbahn ist abermals ein Unglück passiert; die Lokomotive machte 50 englische Meilen in der Stunde, sprang aber aus den Schienen, wodurch zwei Waggons zertrümmert und viele Passagiere schwer verletzt wurden.

— Die letzten Ruhestörungen in Katalonien wurden durch die Comité's gestückelter Spanier in Frankreich und England begünstigt. Espartero war die Seele der Intrigue und sollte an der Küste Galiciens landen, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Da er aber das Verbrechen scheute, eine Seele verloren gehen zu lassen, zog er vor, in London zu bleiben.

— Im Pariser Finanzministerium hatte man mehrere Monate lang eine Verminderung des Stempelsinkommens bemerkt und hat endlich Falschstempel entdeckt. Die Justiz wird nicht feurige Kohlen auf ihr Haupt häufen, sondern ihnen dafür einen feurigen Stempel auf die Schulter drücken, wie allen zum Bogno Verurtheilten geschieht.

— Das Rouener „Memorial“ enthält über die unglücklichen Verheerungen der schon angeführten Unglück bringenden Windhose ein so trauriges Bild, daß wir es zu kopiren und nicht unterlassen, es möchte unsern Lesern das Herz gar schwer machen.

— In Luzern sind die bisher üblichen Kirchweihmärkte und das Tanzen an den Kirch-

weihfesten verboten worden. Nichtsdestoweniger gibt's dort Tanzgrung, aber nach der Regierungspfeife.

— Wenn man in den Zeitungen die Luzerner hört, so meint man, sie könnten die ganze Welt fressen, und kommt man nun hin in das Land selbst, so trifft man ein paar Quadratmeilen an, die man Mühe hat, in der Schweiz selbst aufzufinden. Wie nehmen die Leute das Maul so voll! Man meint, sie hätten ganz Oesterreich in dem Magen!

— Aus Bern wird berichtet: Es steht ein Gesetzesvorschlag in Aussicht, kraft welchem der Prozeßgang vereinfacht, Rechtsstreitigkeiten im Werthe bis auf 200 Fr. durch die Parteien selbst — ohne daß es nöthig ist, einen Anwalt dafür in Anspruch zu nehmen, verhandelt und der Emolumenttarif der Advokaten modificirt wird.

— In der Schweiz macht man mit der Anlegung eines schweizerischen Eisenbahneses eine sehr ernste Miene.

— Die Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines kommerziellen Traktats zwischen dem Zollverein und Holland sollen ein günstiges Resultat versprechen, und um so mehr, da die Runkelrüben-Zucker-Industrie nicht mehr hemmend entgegentritt. Zugleich wird das Herzogthum Limburg dem Zollvereine beitreten. Die Preise der Kolonialwaaren gehen aber fortwährend höher.

— Das Volkfest, vielmehr Kinderfest, in Koburg beehrte der Hof mit seinen hohen Gästen durch seine Gegenwart. Namentlich ergözte sich J. Maj. die Königin Viktoria an den muntern Spielen der Jugend.

— Man hört ein Gerücht laut werden, als wolle Hannover, Oldenburg und Mecklenburg zu einem norddeutschen Zollverein zusammentreten. Wir wollen schauen, ob etwas daraus wird. Wir wünschen es wenigstens nicht.

— Der Besitzer des „Europäischen Hofes“ in Mainz soll von der Königin Viktoria 1000 Pf. St. erhalten haben. (Für was denn?)

— Aus Koblenz. Wie man hier wissen will würden die jüngst auf Stolzenfeld stattgehabten Ministerialkonferenzen bei des Fürsten Staatskanzlers von Metternich Durchl. auf Schloß Johannisberg fortgesetzt werden.

— Von allen Seiten treffen die Militärbeurlaubten in Dresden ein und schon hat das Leibregiment seine Quartiere in den Dresden naheliegenden Dörfern bezogen.

— Der bevorstehende sächsische Landtag kann in vieler Beziehung einer der wichtigsten werden. Namentlich werden die kirchlichen Angelegenheiten viel zu schaffen machen. Viele große Städte haben gegen den Erlaß des

Ministerium, nach welchem Vereine und Versammlungen, welche das Augsburgische Glaubensbekenntniß in Frage stellen, streng untersagt werden, feierlichst protestirt.

— Die Berliner Buchhändler wollen sich demnächst zu einer Generalversammlung vereinigen, in welcher sie die Bildung einer Innung unter sich besprechen wollen.

— In Berlin dazte neulich bei einem Neubau ein Maurergeselle einen Zimmergesellen. Letzterer und seine Kameraden fanden dieß nicht in der Ordnung und so kam es zwischen beiden Theilen, den Zimmerleuten und den Maurern, zu einem sehr erbitterten Kampfe, wobei Holzärte, Mauer- und Ziegelsteine zur Aufrechterhaltung der Etiquette sehr kräftig mitwirkten.

— Der Besitzer des bisher so lichtfreundlichen Lustortes „Tivoli“ in Berlin macht bekannt, daß er sein Lokal zu Volksversammlungen, welche einer polizeilichen Erlaubniß bedürfen, nicht mehr hergäbe. Da demnach lichtfreundliche Beleuchtung nicht mehr statt hat, so hat er sein Lokale mit Gas erleuchtet.

— Ein Grabstein in Erfurt setzt seit einigen Wochen die ganze Stadt in Bewegung. Er liegt auf dem Leichenbügel eines jungen Kaufmanns, der, als er verschied, Bräutigam war und seiner Braut in der Sterbestunde gelobte, er werde sie küssen, wenn er sich Jenseits nach ihr sehnen würde. Nun erscheinen alle Morgen auf dem Grabstein die Worte: „Luise, kommst Du noch nicht?“ Diese Worte werden jeden Tag vertilgt, und immer erscheinen sie wieder. Man befürchtet, die arme Luise werde vor Furcht sterben, wenn der Spul nicht bald aufhört.

— In Magdeburg ist Alles ruhig. Mehrere Schreier hat man eingesteckt, dann eine Nation Hiebe gegeben und laufen lassen. Das ist der kürzeste Prozeß. Die wird's sobald nicht mehr jucken.

— Trier. Die nächste Umgebung auf der Südwestseite unserer Stadt ist von einem Elementarereigniß hart betroffen worden, das in solcher grausenden Heftigkeit zu den Seltenheiten gehört. Am 19. ds., Nachmittags gegen 4 Uhr, erhob sich in der Richtung von West nach Nordost, bei einer drückenden Schwüle und von starken Gewittern begleitet, ein orkanartiger Wirbelwind, der auf seinem verheerenden Zuge fast das gesammte auf der Flur von Euren in Hausen stehende Getreide in die Mosel führte, eine große Anzahl Gebäude in den Vorstädten Mattheis und Heiligkreuz mehr oder minder abdeckte, die stärksten Bäume wie Strohhalme knickte — kurz eine ungläubliche Verwüstung auf der ganzen Flur zurückließ.

— Man schreibt aus Insterburg, daß in Folge der in Polen herrschenden Noth die armen Leute in ganzen Zügen in die Provinz eindrin-

gen, und sich über die Erbsen- und Kartoffelfelder hermachen. Die Erbsen werden gleich roh verzehrt, das Kartoffelkraut wird abgeschnitten und mit Häringelake gleich auf dem Felde gekocht und genossen. Zum Schutz der Gränze ist bereits eine Abtheilung Militär abgesandt worden. Die Felder in Polen sollen, so weit das Auge reicht, wüst liegen. Demzufolge dürfte die Noth im künftigen Winter sich noch steigern.

— Zu neuem Ausbau und Verschönerung der evangelisch-lutherischen St. Jakobskirche in Riga hat der Kaiser von Rußland 2000 Silberrubel bewilligt, und die Gemeinde hat an Beiträgen ungefähr eben so viel aufgebracht.

— Man hat Nachrichten aus Alexandria vom 8. August. Der Herzog von Montpensier war daselbst am 5. August, aus Oberägypten zurück, angekommen; am 6. August wohnte er einem ihm zu Ehren gegebenen großen Ball bei; am 8. August spritzte Sr. k. Hoh. bei dem Vizekönig Mehemed Ali und am 9. setzte der Prinz seine Reise nach Konstantinopel fort.

— Konstantinopel, 30. Juli. Vom Kriegsschauplatz im Kaukasus sind einige Nachrichten hierher gelangt. Die Russen unternahmen wieder einen Zug in das innere Daghestan. Die Gebirgsvölker widerstanden an einem Engpasse eine Zeit lang sehr hartnäckig. Beide Theile hatten bedeutenden Verlust. Zuletzt zogen sich jedoch die Gebirgsvölker tiefer ins Innere zurück, und die russischen Truppen besetzten den Engpaß. Im unterworfenen Theile von Circassien sollen mehrere Aufstände stattgefunden haben, und bei Anapa eine ganze Division Russen hinausgeschlagen worden sein.

— Ostindien. Calcuttaer Zeitungen vom 2. Juli melden, daß sich um das unglückliche Pendschab Krieg und Pestilenz zu streiten scheinen. Die Cholera raffte in Lahore und der Umgegend 20, bis 30,000 Menschen hinweg; in Lahore selbst starben täglich im Durchschnitt 500 bis 700. Den letzten Nachrichten zufolge war diese Seuche im Schwinden. Viele Sikhsoldaten waren vor ihr in ihre Heimath entflohen, und so ruhte der Bürgerkrieg für eine Weile.

— Man glaubt nicht, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum ernstlichen Kriege kommen werde, sowohl aus finanziellen, als politischen und Terrain-Rücksichten, sondern daß, wenn die mexikanischen Corsaren einige amerikanische Schiffe genommen haben, und von dem amerikanischen Geschwader einige Bomben nach Veracruz geworfen sind, man sich gegenseitig die Hände reichen und die jetzt einigermaßen kränkliche Staatschere auf solche Weise durch etwas Pulver hergestellt sein wird.

Briefkasten-Revue.

1.) Entschuldigung. Schon von vielen Seiten wegen Abhaltung unserer vierten Produktion angezogen, enthielt auch das Tagblatt No. 133, Briefkasten-Revue ad 6, einen von einem unwilligen Abonnenten herzurührenden scheinenden Artikel, demzufolge wir uns zu nachstehender Erklärung veranlaßt finden. Unser gewesener Stadtrumpeter Herr Benediger erhielt nicht allein das Abonnementgeld, sondern auch die Einnahme an den beiden Eingängen von den drei abgehaltenen Unterhaltungen, von welchem er die nöthigen Ausgaben zu bestreiten hatte und den Rest nach Abhaltung der vier bestimmten Produktionen gleichmäßig zu vertheilen verbunden war, wogegen wir ihm noch einmal soviel, als Einer von uns erhielt, zusicherten. Nun aber jögert er mit der den verehrlichen Abonnenten noch schuldigen Unterhaltung aus leicht begreiflichen Gründen, und wir fordern ihn daher hiermit auf, seinen Verpflichtungen unverweilt nachzukommen, indem wir sonst ganz andere Maßregeln ergreifen müßten. — Dies zu unserer einstweiligen Entschuldigung.

Sämmtliche Schützenhörner.

2.) Warnung. Ein gewisses Frauenzimmer in B. wird hiermit gewarnt, durch ihr unverständiges Geschwätz — welches am Ende gar als Biz gelten soll — Andere zu beleidigen und ihnen, wie erst kürzlich, ein schmutziges Aussehen anzudichten, während man doch an ihrem eigenen Gesichte, bei aller Mühe, nichts als nur die Nase weiß finden kann. (O wie schön gesagt!)

3.) Eine andere Dame wird ersucht, bei nächster Gelegenheit nicht bleierne Thaler mit silbernen zu verwechseln, wie sie neulich bei einer Hochzeitsfeier es that, man könnte sie sonst vor öffentlicher Beschämung nicht verschonen. (Eines bleiernen Thalers wegen? O wuß!)

4.) Jemand bittet ein Mädchen nicht jeden Abend eine Cigarre zu rauchen. (Das ist die Emanzipation der Frauen!)

5.) Liebst Du vielleicht noch nie?
Oder sorgst Du Dich um Sie?
Treibt Dich's, unfer Blut zu kören?
Trag dem wird die Zeit es lehren;
Es kommt Alles doch zum Ziele!

6.) Ein Bewohner von H. stellt die bescheidene Frage, ob das früher so viele Freude gewährte Festspielen dies Jahr auch wieder unterbleibt, und ob vielleicht das hierzu bestimmte Geld in die Reliquenten-Kasse fließt? —

7.) Ein großer Tuchmacher klagte unlängst über die schlechten Preise und meinte: die kleinen müssen fallen, nur wir großen erhalten uns aufrecht. O, erwiderte sein Nachbar, dies bemerke ich an Ihnen nicht, Sie lassen den Kopf schon längst hängen.

8.) Jene öfters angeführten Schuttthausen in — sind nun beseitigt, und was den nun noch in einem schmutzigen Gewande sich befindlichen B. Plag angeht, wird er schon auch bald gepuzt werden. Nur Geduld!

Eingesandt.

So eben bringe ich in Erfahrung, daß die Direktion des Nürnberger Stadttheaters die neue Oper „die vier Haimonskinder“ von Balfe zur Aufführung bringt.

Diese komische Oper, alle andern an Werth der Musik übertreffend, erfreute sich im Josephstädter Theater in Wien bis zu meiner Abreise der 52. Aufführung (eine Zahl, die selbst in Wien selten eine Oper erreicht), und immer bei überfülltem Hause. Schreiber dieses hat solche sieben Mal gehört und immer mit wahren Ver-

gnügen das Haus verlassen, und wagt zu behaupten, daß auch bei unserm Publikum gewiß noch keine komische Oper so angesprochen, als benannte.

Besonders aufmerksam macht Einsender auf das darin vorkommende Blockenduet.

J....b.

Nächsten Freitag um 9 Uhr beginnt die Prüfung der Zöglinge der Gewerbschule durch den I. Prüfungskommissär, Hrn. Professor Dr. von Staudt, und wird am folgenden Tage fortgesetzt.

— Vergangenen Montag verunglückte dahier der taubstumme Maurergeselle Schilling beim Steinabladen, indem ihm von einem fallenden Steine ein Bein abgeschlagen wurde. Der Unglückliche wurde sofort in das Hospital gebracht.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, versammelt sich die Regiments-Sanitäts-Commission zu einer Sitzung in der Regiments-Sanzlei. Wehrmänner und Wehrpflichtige, welche sich vor dieselbe stellen wollen, haben sich daher zur genannten Zeit einzufinden und in Händen habende ärztliche Zeugnisse mitzubringen.

Fürth, den 26. August 1845.

Königl. Regiments-Commando.

Anzeige. Die Eröffnung meiner Wirthschaft, in No. 391 der Poppengasse, zeige ich einem verehrten Publikum, wie meinen Freunden und Bekannten mit der Bitte ergehenst an, mich mit Ihrem gütigen Besuche öfters zu beehren, wo ich alles ausbieten werde, meine respektiven Gäste auf das Beste zu bedienen. Meiner alten Nachbarschaft sage ich herzlichen Dank und bitte meine neue um gütige Aufnahme.
Christoph Stockert.

Anzeige. Da ich durch Erkenntniß vom 15. d. M. des hiesigen wohlwollenden Magistrats als Messer der Tuch- und anderen Schnittwaaren beeidigt und besetzt worden bin, so zeige ich dies hiermit einem verehrlichen Handelsstande mit dem Ersuchen an, mir geneigtes Wohlwollen zu schenken, dessen mich würdig zu machen ich mich gewiß eifrig bemühen werde. Zugleich bemerke ich, daß ich mein Geschäft als Schneidermeister und Defacteur ununterbrochen fortbetreibe, auch das Reinigen der Kleider, welche mit Schmutz und Flecken behaftet sind, übernehme und werde mich bestreben dieselben auf das Schönste herzurichten.

Georg Däum,

wohnhaft bei Hrn. Kaufmann
Reitenspieß.

**Bekanntmachung.
Das Directorium der Ludwigs-
Eisenbahn-Gesellschaft**

muß mit lebhaftem Bedauern öffentlich bekannt machen, daß bei einer der letzten gestrigen Abendsfahrten, der Tuchbezug von drei Sitzkissen in dem sehr gut gehaltenen Wagen II. Classe No. 3 durch Messerschneitte ruiniert worden ist. Es hat bereits bei den treffenden Polizeibehörden die Anzeige davon gemacht, wendet sich aber auch vertrauensvoll an das gutgesinnte Publikum mit der dringenden Bitte, mitzuwirken, daß der Sinn für Schonung fremden Eigenthums sich immer mehr verbreite, daß der Einzelne, wo es möglich ist, an Ausübung solchen Muthwillens und Frevels gehindert werde, und daß man allgemein zur Ausmittlung der Frevel beitrage. Mit Recht fordert das fahrende Publikum den bestmöglichen Stand der Wagen, mit welcher Sicherheit kann man aber diesseits dafür sorgen, wenn man keinen Tag vor muthwilliger Beschädigung sicher ist?

Mainberger, Director.

Wohnungs-Veränderung.

Bei meinem Umzuge aus dem Hause des Hrn. Spezereihändlers Strauß, untere Königstraße No. 48, in das Haus des Hrn. R. Schneittacher, obere Königstraße No. 260, sage ich meiner alten sehr werthen Nachbarschaft für ihr mir erwiesenes nachbarliches Wohlwollen, meinen verbindlichsten Dank und empfehle mich meiner neuen Nachbarschaft zu einer freundlichen Aufnahme. Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß mein Lager mit allen Sorten Weberwaaren aufs Beste versehen ist, und verspreche in Verbindung reeller Waare, äußerst billige Preise.

Leopold Hirschmann, Weber.

Anzeige. In dem Hause des Schmiedemeisters Walter, auf dem Königsplatz, können zwei Wäschmangen benützt werden.

Einladung. Bei Gelegenheit des Zierdorfer Kirchweihfestes erlaubt sich Unterzeichneter ein verehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche einzuladen und versichert, daß er für vorzüglich gute Bedienung wie für wohlbesetzte Tanzmusik bestens gesorgt hat. Das Entrée für Tanzlustige ist 24 kr.

Johann Michael Doppelhammer,
Gastwirth zur goldenen Krone.

Wohnungs-Veränderung.

Die Veränderung meiner Wohnung, vom Hause No. 205 (II. Dyls.) zu Hrn. Köstler No. 174 (II. Dyls.), zeige ich einem verehrten Publikum mit der Bitte an, mich auch da mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren. Meiner früheren Nachbarschaft für ihr Wohlwollen dankend, empfehle ich mich meiner neuen zur gefälligen Aufnahme.

Ch. Ritzmann, Kleidermacher.

Gesuch. Vier Uhorntische werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Für zwei ledige Herren werden drei Zimmer, bestehend in einem heizbaren Wohn- und zwei Schlafzimmern, zu mietben gesucht, und werden dafür per Jahr 100 fl. bezahlt. Wo? sagt die Redaktion.

Zu vermietben. Im Hause No. 318 (I. Dyls.) ist bis Ziel Allerheiligen eine Wohnung für eine stille Familie auf ein viertel Jahr oder auch länger zu vermietben.

Frequenz auf der Ludwigs-Eisenbahn.

34. Woche 1845.		fl. - kr.	
Sonntag, 17.	August	1847 Personen	208 - 33
Montag, 18.	"	1428	159 - 39
Dienstag, 19.	"	1230	138 - 33
Mittwoch, 20.	"	1232	141 - 51
Donnerstag, 21.	"	1584	176 - 12
Freitag, 22.	"	1220	138 - 39
Sonnabend, 23.	"	1036	114 - 6
		9583	1077 - 33

COURS - NOTEN. Frankfurt a. M., 25. August.

fl. kr.	Brief. Geld.	Brief. Geld.
Neue Louisdor 11 5	k. k. Ferdin.-Bahn — 216	Leipzig Thlr. 60 C. k. S. 104½ —
Friedrichsdor 9 47½	Wien-Gloggnitz — 136	ditto in der Messe — —
Preuss. ditto 9 55	Mailand-Venedig — 136	London 10 Livr. St. k. S. — 119½
Holl. 10 fl.-Stücke 9 56	Bieberich-Büdesheim — 101½	ditto 2 M. — 119½
Ducaten 5 36	3¼ Flst. Versich.-Actien 112½ —	Lyon Fr. 200 k. S. 94 —
20 Francs-Stücke 9 33	3¼ ditto Lebens-Versich. 108 —	Paris Fr. 200 k. S. 94 93½
Engl. Souverains 11 55	Wechsel in süddeutscher	
Gold al marco 378 —	Währung.	
Diverse Actien.		
Brief. Geld.		
4½ Friedr. Wilhs.-Nordb. 98½ 98½	Amsterdam fl. 100 C. k. S. 98 —	Mailand 250 Lire k. S. 109½ —
Ludwigsh.-Bexbach 109½ 109½	ditto 2 M. 97½ —	Wien in 20er B. 100 k. S. 121½ —
Cöln-Aachen 100 —	Augsburg fl. 100 C. k. S. 119½ —	ditto 3 M. 120 —
Cöln-Minden 107 —	Berlin Thlr. 60 C. k. S. 104½ —	Triest k. S. 121½ —
Leipzig-Dresden 133 —	Bremen Thl. 50 in Ld. k. S. 98 —	Disconto 4 —
	Hamburg 100 M. B. k. S. 87½ —	
	ditto 3 M. 87½ —	